

Mittwoch, den 16. Juni 1926

Seite 2

einer Niederlage noch von einem Sieg sprechen könnte, nicht einzufallen und dessen Rückzug als „den verlorpenen Krieg“ bezeichnen.

Es wird aber, nach dem Verfasser, nicht nur bei den unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen für die englische Arbeiterschaft bleiben, sondern die englische Bourgeoisie will auch für die Zukunft für die volle politische Ausweitung ihres Sieges Vorbürgen treffen. „Die Fonds der Gewerkschaften dürfen nicht weiter für die Auszahlung von Streikgeldern verwendet werden, vielmehr müssen sie für die Abgeltung der Schäden für die Unternehmer reserviert werden.“ erklärt der Artikelbeschreiber. Er legt dann noch weiter aus, dass die Auswirkungen des Sieges noch auch in der Zersetzung des Arbeiterpartei im Parlament zeigen werde und dass jetzt die Zeit gekommen wäre, die sogenannte „Reparations-Bill“, die vor einem Jahr von der konservativen Partei im Parlament eingereicht wurde, zum Gesetz zu erheben. Dieser Gesetzentwurf ist das von den Konservativen schon oft verübte Anteiligungswirtschaftsgesetz, durch das einzelne Gewerkschaftsmitglieder ungewöhnliche Rechte gegenüber den Gewerkschaftsförderern und dem Zentralrat eingeräumt werden sollen. Gewerkschaftsbehörden sollen durch einzelne Mitglieder der Verbände getrenntlich ausgetragen werden. Der Zweck ist klar: durch einzelne bestoßene Arbeiter innerhalb der Gewerkschaften soll die gesamte Gewerkschaftsbewegung lähmgelegt werden. Das wird auch klar ausgesprochen, denn es heißt: „Wenn das Unterhaus auf diesen Boden tritt, so wird die Anstrengung eines Generalstreiks in Zukunft als ausgeschlossen zu gelten haben.“

Der Artikel der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“ ist ein Warnungssignal für die Arbeiter aller Länder und ganz besonders für die deutsche Arbeiterschaft. Es ist kein Zufall, dass dieser Artikel in der deutschen Arbeitgeberzeitung gedruckt wurde, in doch die Herrschaft des deutschen Unternehmers bestimmt auf dem Eis zwischen „aufrührerischen Gewerkschaften“ und „Bourgeoisie“ in der deutschen Arbeitbewegung.

Wehr, wenn die deutsche und die englische Arbeiterschaft die Wehrkraft der Unternehmer nicht vereilt. Die internationale Arbeiterschaft muss lernen, schnell und gründlich die umgekehrten Schlussfolgerungen aus dem Unternehmenskrieg zu ziehen. Sie muss in allen Ländern aufzutreten mit jenen Führern an der Spitze ihrer Gewerkschaften, die, wie die Mehrzahl der Mitglieder des englischen Generalrates, „verkörperten Verzerr“ an der Arbeiterschaft üben. In diesem Kampf um die notwendige Ausweitung kapitalvergleicher Gewerkschaftsführer muss die Masse der Arbeiterschaft angefechtet der durchdringenden Gefahr geschlosster dema je zusammenziehen. Sie muss von ihren Brüdern lernen, in jeder Situation bewusst und mit einer Konsequenz zu handeln.

Gegen das geschlossene internationale Kapital die geschlossene internationale Arbeiterschaft! — das ist die Lösung, die jeden Arbeiter, ob kommunistisch, sozialdemokratisch oder christlich, beherren muss!

Die Rache des englischen Kapitals zeigt, wie nahe der Sieg der Arbeiterschaft war, zeigt, welche unwiderstehliche und siegreiche Macht ein geschlossenes Proletariat darstellt.

Die heldenhafte und entschlossene Weiterführung des englischen Bergarbeiterkriegs ist ein Mittel, um den bspfischen Krieg des englischen Generalrates zu einem Teil wieder auszugleichen, ist ein Mittel, der englischen Bourgeoisie ihren Sieg wieder abzunehmen. Deshalb gilt es, für die Arbeiter aller Länder, den englischen Kameraden in weitgehendstem Maße zu helfen, sie finanziell und durch aktive Solidarität zu unterstützen, Dazu:

Klein Sächsisches Kohle nach England über den englischen Abschmelzen!

Organisierung von gewerkschaftlichen Kontrollorganen auf allen Kohlenverladestätten, Binnen- und Seeschiffsläufen; Beständige Fortsetzung der Geldsammlungen für die steiledeinen Bergarbeiter Englands!

Deutsche Proletarier! Ihr deutsche Berg- und Transportarbeiter! Ihr habt bis heute den Kampfen in England viel zu passiv und teilnahmslos zugesehen. Ihr habt stillschweigend geduldet, wie durch reformistische Gewerkschaftsführer in Deutschland und auf dem ganzen Kontinent sofort nach Abbruch des Generalstreiks die Sammlungen für die englischen Bergarbeiter eingestellt und massenhaft englische Schiffe gebunkert, die riesige Mengen Kohlen zum direkten Verband nach England verladen wurden. Dabwil diesen passiven und aktiven Krieg nicht mehr! Eine Ablenkung der englischen Bergarbeiterkunft wirkt sich unmittelbar auf eure Röhne, eure Arbeitszeit aus. Ein Sieg der englischen Gewerkschaften bedeutet für euch Vohrabahn, Arbeitszeitverlängerung und für viele zukünftige weitere Arbeitslosigkeit. Darum helft den englischen Kameraden. Es liegt in eurem eigenen Interesse!

Die englische Regierung droht mit Terror gegen die Bergarbeiter

London. (Englischer Drachbericht.) Im Unterhaus läudigte Baldwin an, dass die Regierung einen Geheimkrieg einleiten würde, der die Arbeitszeit der Bergarbeiter von 7 auf 8 Stunden täglich für die kommende Zeit erhöhen würde. Gegenüber vieler unerhörter Regierungs-Proclamation, die die Arbeitszeit durch gesetzlichen Zwang regeln will, erklärte Coom bereits vor einigen Tagen in seiner Rede in Cornwall: „Sollte aber Baldwin versuchen, eine Verlängerung der Arbeitszeit durch Gesetz zu erzwingen, so wäre dieses die Einführung zu einer englischen Kondition!“

Unterstützt den Kampf der englischen Arbeiter. Sammelt für die Kämpfer.

Im Kampf gegen die Hochschulreaktion

Geschlossene Opposition auf der Dresdner Studentenversammlung

Die erste Freiheit geschlagen — Hochstule des Vorstandes.

Der organisierte Kampf gegen Professor Lessing und die Lehrfreiheit an den deutschen Hochschulen, dessen Drachlehrer nicht nur in der Stadt Hannover zu suchen sind, hat zu einer Stellungnahme an sämtlichen deutschen Hochschulen geführt, die deutlich die Vorherrschaft der Reaktion an diesen Stätten der Wissenschaft und Kultur“ zeigte.

Allerdings hat der Kampf Folgen, die die Reaktion bestimmt nicht voraus geahnt haben. Die niederrangigen Vorstände der reaktionären Studenten haben zu einer Ratsgemeinschaft aller freiheitlich gesinnenden Studenten geführt und damit den Boden für die von den Kommunisten seitens geforderte

Einheitsfront gegen die Reaktion

geschaffen. Seiten hatte sich dies deutlich gezeigt, als in der gestern stattgefundenen Versammlung der Studentenschaft an der Technischen Hochschule zu Dresden. Dieser höchst interessanten und bedeutungsvollen Versammlung ging eine Kammerversammlung des Vorstandes der Studentenschaft voran, die ausschließlich geheim war und zu der man lediglich den völkerlichen „Waffenstein“ geladen hatte.

Zu dieser Sitzung loll es ähnlich lebhafte Auseinandersetzungen zwischen den radikalen Bölkischen und dem Vorstand, der Pläne auf die Behörden zu nehmen gezwungen ist, gegeben haben. Das bereits die Stimmung abflöste, zeigte schon die Ablehnung eines Sympathiestreits. Bei der Ablösung der Entscheidung, die ebenso unverhofft wie kurz gehalten war, verzögerte die radikale Rechte (wenn ja etwas noch begrifflich bei der Dresdner Studentenfamilie zu erkennen würel), dass die Abstimmung gegen Lessing-Schärger gefasst werden. Ausser Vorstande sich dagegen wandten aus Angst vor der Presse und vor der Erfahrung des Verlustes der Regierungsgelder, erläutert ein Mann vom Waffenstein: „Wir brauchen dann nicht die Regierungsgelder, das wird schon die Industrie bezahlen!“

Dieser Auspruch bedeutet fiktiv die aktuelle Situation. Wie beim Hindemontandal die Industrie durch Mittelsmänner die Studentenschaft berügt und aufspaltet. Legt jedoch nach hier die alten Quellen dieses stärksten aller Zeitalters „das mensche Budget“ stark.

Die Inflationsopfer für den Volksentscheid

Der hamburgische Landesverband des Hypothekengünstiger- und Sparer-Verbandes für das Deutsche Reich (Sparerverband), und Sparer-Verbandes für das Deutsche Reich (Sparerverband), Sig Beelitz, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Deutschen:

Sparer, Neuner, Gläubiger, Inflationsbezogene! Die Kreise der Hochkonzern, der Industrie, des Großunternehmens, der Presse, die Eliten der Inflationsgenossen, die die deutsche Volk zu Lohnplatten des Großkapitals machen wollen und das Vermögen der breiten Volkschichten durch den Schwund des Inflations in ihre Tasche gelöst haben, wollen den Fürsten Missionsvereinigen geben und auch in Beelitz machen.

Unter Mitwirkung der deutschen Reichsregierung und des Reichstages als geistgebende Helden hat man die Sparte um die jüner erwarteten Grossen betrogen. Dieselben Kreise, die auch mit brutaler Rücksichtlosigkeit als die Diener des Großkapitals bestehen haben, verschärfen heute an euer Rechtsempfinden zu appellen und euer Irrzuführen.

Hört nicht auf die läugnende Presse, die nur im Auftrag des Großkapitals handelt, sondern handelt endlich in eurem eigenen Interesse. Welt die an euch begangene Enteignung „Reich“ jetzt soll verlangen wir in logischer Folgerichtigkeit des Grundbates „Reichliches Reich für alle“: gleiche Enteignung für alle. Danach müsst ihr handeln und dem Volksentscheid auf Freiheitseinigung zum Siege verhelfen. Nur durch die Tat wird euch zur Recht.

Ihr müsst auch bei anderen vollen hoffen, was man euch angestellt hat. Zweitens Recht und eine einzigreiche Enteignung gibt es nicht. Wo war die Kirche, als ihr enteignet wurde? Bei der Freiheitseinigung führt sie das siehende und sehnde Gebot ins Feld. Bei eurer Enteignung hat sie gleichgewogen. Wie haben die jüngsten Kompromissparteien eure Aufwertungsintrizes entzweit? Vergesetzt ihnen das nie! Wie werden die Grundsätze der Sitt und Moral von den Kreisen hochgehalten, die sie jetzt so ehrlich im Munde führen? Nur ihre eigenen Interessen wollen sie nach diesen Grundzügen behandelt wissen!

Die Demokraten für den Volksentscheid

Frankfurt a. M. (Eigene Drachbericht) Der Parteitag der Demokraten von Hessen-Nassau erläutert einen Aufruf, der zur Beteiligung an dem Volksentscheid auffordert.

Der Braunschweiger Landesverband der Deutschen demokratischen Partei hat nach eingehender Aussicht über die Kurzabschaffung zum Volksentscheid einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Der Landesverband der Deutsch-demokratischen Partei bedauert, dass es die Reichsregierung und dem Reichstag nicht gelungen ist, die Frage der Abprägung der ehemals regierenden Fürsten zu lösen. Es bilden die Holztag der demokratischen Reichsregierung in dieser Frage und machen sich die Rolle der Reichsleitung der Partei an ihre Anhänger, beim Volksentscheid nach eigenem Ermeilen zu stimmen, zu eignen. Es fordert daher alle Anhänger der Partei im Freistaat auf, auf alle Fälle am Volksentscheid teilzunehmen.“

Die Hamburger Tagdemokraten haben schlossen, sich mit allen Kräften für die Durchführung des Volksentscheids einzusetzen. Am heutigen Dienstag demonstrierte ein großer Teil der republikanischen Jugend Hamburgs für die entzündungsfähige Enteignung. Nach Meldungen aus dem platten Lande ist dort die Bewegung für den Volksentscheid stärker als angenommen werden konnte. Trotz der offiziell abwehrenden Befürchtungen der Bauernorganisationen wird über Versammlungen berichtet, in denen Mitglieder von Kleinbauernverbänden für den Volksentscheid eintreten.

vierstündiger Generalstreik gegen das Prager Blutvergießen

Reichsbericht, 16. Juni. (Eigene Drachbericht) Die Aladsnoer wecktige Bevölkerung hat sich zum Abwehrkampf gegen die Wucherzölle und das brutale Vorzeigen der Polizei zusammengeschlossen. Die gesamte weckige Bevölkerung wird heute gegen die Instruktionen der Prager Polizei und die Einschüfung der Jolla einen

vierstündigen Generalstreik

durchzuführen. Der Streik wird proklamiert von den Betriebstätern aller Schichten des Radnauer Gebietes, von den Betriebshausfrauen der Eisenbahn, dem Komitee der Bergarbeiter, der Betriebsleitung des IAB, der Sektor der Bergarbeiter, den Betriebshausfrauen der Firma Thienfeld, von Betriebsräten aller Kleinbetriebe, der sozialdemokratischen gewerkschaftlichen Vereinigung, den Gewerkschaftsverbänden der Metallarbeiter sowie allen gewerkschaftlichen Institutionen und allen sozialistischen Parteien.

Die Gewerbetreibenden und Kaufleute haben beschlossen am Mittwoch nachmittag zum Zeichen der Solidarität mit den Arbeitern die Geschäfte geschlossen zu halten, so dass Mittwoch nachmittag alle Arbeit in Radnau ruhen wird.

Enthüllter Schwindel

Der „Dresden Anzeiger“ brachte vor zwei Tagen eine Mitteilung, dass Wilhelm von Dorn 18 Millionen Mark Kriegsausgabe gezeichnet habe. Die Leipziger Neuesten Nachrichten lassen heute dem Preissen August von Preuschen erläutern, der Kaiser habe 84 Millionen als Kriegsausgabe gezeichnet. Wenn die

Der vorliegende Artikel jedoch schon irgendwie schlechte Erfahrungen gemacht zu haben und so wurde der Einspruch der Radikalisten abgewiesen. Die Resolution des Vorstandes, die dort beschlossen wurde, begrüßt aufs freudigste das Vorzeigen der Hannoverschen Studentenschaft“ und erklärt, dass ein Charakter wie der Professor Lessing nicht wärzig sei, an deutscher Hochschule zu lehren. Gegen diesen Antrag stimmten folgerichtig alle Studenten eine Gegenentwickelung eingebrochen.

In der für gestern nachmittag einberufenen Studentenversammlung wurden beide Entwickelungen vorgelegt. Die Aula der Technischen Hochschule war bis auf den letzten Platz gefüllt. Den überwiegenden Teil der Anwesenden bildeten die Couleurstudenten, deren „ihmige“ Aufmachung von vornehmster der Charakter war, wie er lagte, „objektiven“ Bericht über die Auseinandersetzungen in Hannover.

Seine ganze Rede war jedoch darauf eingestellt, das unterhöhe Verhalten der Hannoverschen Studentenschaft so harmlos als möglich darzustellen.

Um antwortete in außerordentlich sachlicher Weise der Vorsitzende des Sozialistischen Studentenbundes Sitzelwitz, der deutlich die Vorherrschaft der Reaktion an diesen Stätten der Wissenschaft und Kultur“ zeigte.

Allerdings hat der Kampf Folgen, die die Reaktion bestimmt nicht voraus geahnt haben. Die niederrangigen Vorstände der reaktionären Studenten haben zu einer Ratsgemeinschaft aller freiheitlich gesinnenden Studenten geführt und damit den Boden für die von den Kommunisten seitens geforderte

Einheitsfront gegen die Reaktion

gezeichnet. Das genaue Auftreten des Sozialistischen Studentenbundes, in dem kommunistische, sozialdemokratische und parteilose Studenten auf marxistischer Basis zusammengekommen sind, willte so nachhaltig, dass selbst rechtgerichtete Studenten rückhaltende Couleurbrüder bei Auseinandersetzungen gegen unsere Genossen zurückweichen. Nach anfänglich langwieriger Geschäftsordnungsdebatte wurde die Abstimmung über beide Anträge vorgenommen.

Kampagne der Fürstenblüter noch ein paar Tage dauerte, um die Summe wohl noch liegen.

Die arbeitenden Massen können oder daraus erleben, was die bürgerliche Journalie führt.

Brailliens Austritt aus dem Böllerbund

Genf, 14. Juni. (Englischer Drachbericht) Der Brailliens-Austritt des Auswärtigen hat nunmehr den Generalsekretär des Böllerbundes, Sir Eric Drummond, in einer Note den Austritt

Der Böllerbund wird nunmehr voraussichtlich am 1. September vollzommen. Man glaubt, dass noch kein Austritt Brailliens dem Eintritt Deutschlands feindlich hinzugekommen ist. Ob demnächst eine Verhandlung der imperialistischen Räuberstaaten möglich ist, bleibt abzuwarten. Der Böllerbund besteht aus dem Böllerbund aus dem Böllerbund.

Die Kontroverse zwischen Brasilien und dem Böllerbund zeigt deutlich, dass es unmöglich ist, die politischen Gruppen und Maßnahmen Europas und europäischer Mächte mit denen Amerikas und amerikanischer Mächte in Europa zu verbinden. Dies droht nicht mit dem Krieg an der europäischen Politik an sein, aber diese Erkenntnis steht dazu, dass hier eine weitschreitende und natürliche Verbindung zwischen den beiden Mächten besteht. Mit anderen Worten: Böllerbund und Böllerbund ist zwar wichtig für Europa, aber nicht gut mit dem in Brasilien gebrachten, was die amerikanischen Staaten für sich zu erhalten haben. Meiner Ansicht nach wird der Böllerbund in Wirklichkeit eine rein europäische Angelegenheit werden.

Die Hochwasser Katastrophe

Wegen des fortwährend niedergehenden Regens laufen aus fast allen Teilen des Landes Nachrichten über Hochwasser. Aus Görlitz wird gemeldet, dass sämtliche Gebäude und Straßen führen und über die Ufer getreten sind. Seit 15 Jahren hat das Hochwasser einen derartigen Stauden nicht erreicht.

Aus Taugen wird berichtet, dass die Spree stellenweise in einer Breite von 100 Metern läuft. Der Ort Graupen ist durch Überflutung der Staatsstraße vom Wasser abgeschnitten. In manche Höfe kann man nur noch durch das Dach hinunter zu gelangen. Das Wasser ist noch fortwährend im Steigen begriffen, und es ist noch nicht abzusehen, welchen Umfang die Katastrophe nehmen wird.

In der Oberlausitz regnet es seit 40 Stunden ununterbrochen. Sämtliche Wasserläufe sind aus den Ufern getreten. Dörtsche und ganze Dörfer sind vom Wasser abgeschnitten. Häuser unter Wasser gesetzt. Brücken weggerissen. Bahndämme geschrägt. Viehherden arbeiten Feuerwehren vorbei, um zu retten, was zu retten ist.

Hochwasser der Elbe

Die ungeheure Regenmenge der letzten Tage haben die raschen Stiegen der Elbe am Dienstag zur Folge gehabt. Gestern Abend zeigte die Elbe einen Wasserstand von 1,7 Meter über Null. Eine Stunde später war der Strom bereits weiter 7 Zentimeter gestiegen. Um 1 Uhr morgens hatte die Elbe 2 Meter über Null erreicht. Das Wasser ist noch fortwährend im Steigen begriffen. Am Abend müssen die Abflussmassen von den Talsperren erheblich gesteigert werden, und zwar bislang mit einer Höhe von 100 Metern über Null. Die Wassermassen werden möglicherweise mindestens aus der ursprünglichen und soweit möglich angenommenen Ablaufung von 100 Kubikmetern pro Sekunde in Marienberg und 250 Kubikmetern pro Sekunde in Planitz erreicht. In der Talsperre bei Breitenbach werden jetzt 20 Kubikmeter pro Sekunde abgelassen.

Hochwasser in Schlesien

Von der Provinzialverwaltung wird amtlich mitgeteilt: Die ungewöhnliche Wetterlage ist als katastrophal hochwassergefährdet charakterisiert. Im Gebirge fallen innerhalb geringer Stunden 74 Liter pro Quadratmeter. Die großen Niederschläge treten bei früher gleicher Wetterlage zwei bis drei Tage später auf. Für die nächsten zwölf Stunden ist eine Verdopplung der Regenfälle nicht vorauszusehen. Die Talsperren im Riesengebirge waren in letzter Zeit durch die anhaltende Regenfälle gänzlich gefüllt. Am Abend müssen die Abflussmassen von den Talsperren erheblich gesteigert werden, und zwar bislang mit einer Höhe von 50 Kubikmetern pro Sekunde. Die Wassermassen werden möglicherweise mindestens aus der ursprünglichen und soweit möglich angenommenen Ablaufung von 100 Kubikmetern pro Sekunde in Marienberg und 250 Kubikmetern pro Sekunde in Planitz erreicht.

Auch die Wehrmacht führt gewaltige Wassermaßen zu Tode. Die Talsperren in Klingenberg und Molter verhindern das Wasser nicht mehr zu lassen.

Hochwasser in Sachsen

Die Talsperre meldet heute aus Dresden: Von der Provinzialverwaltung wird amtlich mitgeteilt: Die ungewöhnliche Wetterlage ist als katastrophal hochwassergefährdet charakterisiert. Im Gebirge fallen innerhalb geringer Stunden 74 Liter pro Quadratmeter. Die großen Niederschläge treten bei früher gleicher Wetterlage zwei bis drei Tage später auf. Für die nächsten zwölf Stunden ist eine Verdopplung der Regenfälle nicht vorauszusehen. Die Talsperren im Riesengebirge waren in letzter Zeit durch die anhaltende Regenfälle gänzlich gefüllt. Am Abend müssen die Abflussmassen von den Talsperren erheblich gesteigert werden, und zwar bislang mit einer Höhe von 50 Kubikmetern pro Sekunde. Die Wassermassen werden möglicherweise mindestens aus der ursprünglichen und soweit möglich angenommene Ablaufung von 100 Kubikmetern pro Sekunde in Marienberg und 250 Kubikmetern pro Sekunde in Planitz erreicht. In der Talsperre bei Breitenbach werden jetzt 20 Kubikmeter pro Sekunde abgelassen.

Was die russischen Arbeiter aus den Zaren Schlössern machen?

Von L. Gondina (Tula, Russland)

Die Werktäler der U.S.S.R. verfolgten mit lebhaftem Interesse den Kampf der deutschen Arbeiter gegen die frechen Faschisten der ehemaligen deutschen Fürstenhäuser.

In diesen Tagen des Kampfes wird es für die deutschen Arbeitern zum Unterricht sein, zu hören, was die russischen Arbeiter mit den Schlössern und Gütern ihrer zaristischen Unterdrücker gemacht haben.

Im Sommer ist der gesamte ehemalige zaristische Staat und Kaiserreich in die Hände der landarmen Bauern und Kleinbauern geraten.

Teile davon werden jetzt als Staats-

und sozialistische Betriebe geführt, in denen der Bauer nicht mehr als eine Verwaltungseinheit ist.

Die anderen werden als

Landwirtschaftliche Maschinen, verbaute Schmiede-

anlagen und Sanatorien, Erholungsheime, Kinderheime

und andere Betriebe.

In der Krim, die eine der besten Kurortgegenden der Sowjetunion ist, hat ein 100 Meter langer Küstenstrich, der heute

hier und dort ein kleineres Landbesitz gehört.

Der Krim, dem Jaren und seiner Simplicia gehört.

Der Vorarlberg, Weinberge, zahlreiche Lustschlösser, denen ein

großer Arbeit und Bauer noch nicht einmal zu nahen wagte,

wurde nach Monaten des Jahres verschlungen und verzerrt, um

zu einer Schule des Jaren Nikolaus II., Livadia, ge-

legt, in einem herrlichen Park, umgeben von Weinbergen,

in welchem ein Feuer bewacht.

Arbeiter, die dort beschäftigt

wurden, wurden beim Hinein- und Rückweg von einer Militär-

straße kontrolliert.

Durch die Oktoberrevolution ist dieses Schloss

in die Hände der Arbeiter und Bauern gekommen.

Heute ist es jetzt ein proletarischer Kurort, wo Tausende und

Tausende von Werktäler ihre Freiheit wieder her-

stellen. Alle Schlösser und Villen sind zu Sanatorien umgewan-

deln, und auch über dem Schloss von Livadia steht die rote

Fahne der Revolution. Hier ist jetzt ein Bauersanatorium, in

dem der Bauer Aufnahme findet.

Das hier entlegene Dörfern und Hütten der Sowjetunion

werden hierher um nach langen Jahren mühsamer Arbeit

ihre harten Schaffen sich im Licht und Sonne zu haben.

Der Bauer ist ein Zweifler. Nur wird er in eine jauend

Welt weit entfernt Gegend geschickt, wo immer die Sonne

steht, wo er keine alten Kronstufen ausheilen soll. Er, der

große unbekannte Bauer, der sein ganzes Leben lang einen

Feind unter im Schweine seines Angebotes bedauert hat, kann

nicht mehr aufwachen, daß die hohe Regierung in der Haupt-

stadt an ihn denkt und ihn in ein Sanatorium nach einer Kur-

zeit dort aufnehmen will. Doch sieht da, er kommt noch der Krim und

hat alles, was er hat: Über die Schönheit der Natur,

über das Meer und Lagon, in dem sich die Jaren so mög-

lich machen, über die ganze Einrichtung des Sanatoriums —

zu einer Sauberkeit und Ordnung, die außergewöhnlich Be-

merkung wert sind.

Und die Bauern kultivieren hier nicht nur allein ihre Kraut-

acker, sie laugen hier den Sunn, das Wesen der Revolution

zu, der es ihnen ermöglicht hat, hier zu weilen. Unter der

Leitung der Konserven erwerben sie landwirtschaftliche Kennti-

schaft. Sie lebendig ausmerksam auständigen Vorlesungen über

Landwirtschaft, viele lernen lesen und schreiben.

Die Bauern sind im allgemeinen besser erhalten als die Ar-

beiter. Nach zwei Monaten fehlen sie als gesund und

stark Propagandisten der Kultur, der Sozialpolitik, der

sozialen Entwicklung in ihre heimatlichen Dörfer zurück.

Das Schloss Livadia war der Lieblingsaufenthalt des

Zaren Nikolai II. Nach seinem erzwungenen Rücktritt von der

Regierung reiste er an die damalige Provinziale Regierung

zu, um zu erlauben, sich nach Livadia zurückzuziehen, um

die Ruhe zu befestigen.

Die Provinziale Regierung im Rückjahr und Sommer

2000 mehrläufige Schuh daran, daß zum Glück die Räte

in Berlin und Soldaten-Delegierten verstanden haben,

zu verhindern, daß die Sowjetunion die Landwirtschaftlichen

Kronen erwerben. Die Sowjetunion ist der Hohenstaufen

noch nicht gewagt, weil es unter der Führung

des Proletariats hat gesiegt, weil es unter der Führung

der Bourgeoisie und seiner Partei keinen Erfolg deutlich gezeigte

hat. Diese Segne rücksichtlos besiegt hat.

Für die Fürsten 2,6 Milliarden, für die Stahlhelmsführer das Auto

Kundschreiben 26 des Eisenerzer Stahlhelms.

Unter Bruderorgan, der "Klassenkampf", Hall, schreibt:

„In den Nationalstädten kommt ein Kundschreiben vom

Stahlhelm, das vor Böttiger und Kreuse unterschrieben ist, ge-

genüber den Stahlhelmsführern Anweisung gibt, wie sie

im Wahlentscheid gegen den Fürstenraub zu verhalten

sind. Es heißt das Wörtlich:

„Scheide jeder Stahlhelmer nicht hin und lange darüber, daß

du das in sie möglich auch anders tun. Die Arbeitnehmer

vergegenstehen gegen diesen Rechtsbruch hat einzulegen. Schle-

derdeinst gilt es diesmal nicht, dagegen hat der Schmiede-

raum im Wahllokal grohe Bedeutung. Desgleichen das

Aufstellen von Posten vor dem Wahllokal, die auf-

hören und abholen vom Wahlamt wünschen sollen. Ab-

seit des Stimmzettels ohne jegliche Eintragung auf diesen

gilt als ungültige Stimme. Dieses gilt nur für weniger

als 2000 Wähler.“

Stahlhelmsführer, d. h. Spiegeldeinst, sollen also die Stahl-

helmsmitglieder leisten, um einerseits die Wähler festzuhalten,

die andere aufzufordern für den Kaufzug der Fürsten zu warten.

Die gleiche wichtige Bevölkerung, die zu den Wahllokalen

zu den Wahllokalen so zu entfernen, daß ihnen ein Wie-

derkehr gründlich verboten wird. Besonders wichtig für die eigene

Wahl ist, daß die Stahlhelmsführer damit rechnen, daß eine

große Menge der Wähler doch zur Wahl gehen wird, und es wird

dann gleichzeitig, wie man zur Wahl gehen kann und

wie man die Wahl dadurch annulliert, daß man weiter in

den "Nein"-Kreis ein Kreuz legt. Wir können

aber den Stahlhelmsführern verraten, daß diejenigen Mitglieder,

die dieser Organisation angehören und die zur Wahl gehen, sich

doch nach den Vorschriften ihrer Stahlhelmsführer richten wer-

den, indem sie das Kreuz in den "Ja"-Kreis legen und damit dor-

ein eine abgestimmt hat, das kann kein noch so gut organi-

sierte Spiegeldeinst der Stahlhelmer kontrollieren, da die Wahl

sofortlich geheim ist.

Der Kundschreiben enthält gleich nach den Anweisungen

des Wahlentscheid eine ernste Mahnung, daß die Stahl-

helmsmitglieder endlich den Beitrag abführen sollen, damit die

Stahlhelmsführer diese und ihr ein Auto anhaften

lassen. Es heißt das Wörtlich:

„Für die Aufrechterhaltung der Arbeitslosengesetze für das Stahl-

helmsförderung ist dies jetzt noch kein Preiswitz eingegangen, auch das

die Prinzessin nicht, die sich in der Besprechung am 14. J.

im "Guten Dober" (wahrscheinlich ein Restaurant) dem Ra-

battier. Das ist wenig Solidaritätsgefühl den Kameraden

gegenüber, die das Auto so dringend

wünschen, so wie sie es jetzt nicht mehr haben.“

Diese Stahlhelmsführer, die ein Deutsches schreiben, daß es

einen Hund jammert, und die sich von ihren Mitgliedern ein

Auto zusammenzutun wünschen, sind eben herzlosgefalle. Sie

müssen das selbst zugeben. Die Stahlhelmsführer tun dasselbe

ihnen gegenüber ihren Mitgliedern, was die Fürsten im großen

ganzen Volk gegenüber tun. Die Stahlhelmsmitglieder

haben dies in ihrem Kreis erkannt und denken nicht daran, Geld

für das Auto ihrer Führer aufzubringen. Sie werden aber auch

einen Schritt weiter gehen und sich ebenfalls nicht dazu hergeben,

den Fürsten ihren Raubzug auf die Taschen des Volkes lassen

zu helfen, auch wenn ihre Führer sie noch so sehr dazu auf-

fordern.

Kein Auto den Führern des Stahlhelms, keinen Pfennig den

Fürsten. Die Fürstendermögen gehören den vollziehenden Volks-

genossen.

Um 20. Juni heißt es: Wir holen dem Volk gegen den

Raubzug der ausgelugten Fürsten. Wie stimmen wir „Ja“ für

Volksrecht gegen Fürstenraub.

Im Sommer ist der gesamte ehemalige zaristische Staat und Kaiserreich in die Hände der landarmen Bauern und Kleinbauern geraten.

Der Fürst ist jetzt ein proletarischer Kurort, wo Tausende und

Tausende von Werktäler ihre Freiheit wieder her-

stellen. Alle Schlösser und Villen sind zu Sanatorien umgewan-

deln, und auch über dem Schloss von Livadia steht die rote

Fahne der Revolution. Hier ist jetzt ein Bauersanatorium, in

dem der Bauer Aufnahme findet.

Das hier entlegene Dörfern und Hütten der Sowjetunion

werden hierher um nach langen Jahren mühsamer Arbeit

ihre harten Schaffen sich im Licht und Sonne zu haben.

Der Bauer ist ein Zweifler. Nur wird er in eine jauend

Welt weit entfernt Gegend geschickt, wo immer die Sonne

steht, wo er keine alten Kronstufen ausheilen soll. Er, der

große unbekannte Bauer, der sein ganzes Leben lang einen

Feind unter im Schweine seines Angebotes bedauert hat, kann

nicht mehr aufwachen, daß die hohe Regierung in der Haupt-

stadt an ihn denkt und ihn in ein Sanatorium nach einer Kur-

zeit dort aufnehmen will. Doch sieht da, er kommt noch der Krim und

hat alles, was er hat: Über die Schönheit der Natur,

über das Meer und Lagon, in dem sich die Jaren so mög-

lich machen, über die ganze Einrichtung des Sanatoriums —

Dresden

16. Juni 1926: Erster Allrussischer Räteitag in Petersgr. — 1883: Kamenew, Präsident des Allruss. Rates der Arbeit und Verteidigung, in Moskau geboren. — 1871: Gleim-Rath, Führer der aufständischen Kosaken und Bauern, in Moskau enthauptet.

Macht aus den Schlössern Jugendheime!

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Am Montag demonstrierten gemeinsam die Genossen der S.A.Z. und A.Z. Alstadt für den Volksentscheid. Welt über 100 Jugendliche beider Organisationen waren erschienen. Gegen 6.30 Uhr bewegte sich der Zug vom Fischhofplatz nach der Flemming-, Weitner- und Grüne Straße, dem Schützenplatz zu. Die Notgelpfeile Kampflieder des A.Z.B.-Tomourzuges weckten ihn ab mit den Rufen der Jugend: Heraus zum Volksentscheid am 20. Juni! Stimme mit Ja!

Auf allen Wegen, die die Demonstranten berührten, wurde holt gemacht und nachdem der Tomourzug ein Stück geplaudert, an die sich zu Hunderten Versammelten Arbeiter lange Ansprachen von den Genossen Koch (A.Z.) und Spengler (S.A.Z.) gehalten. Stürmische Heiterkeit löste der an der Spitze des Jungen trabende Gal aus. Ein schwarz-weiß-rotes Schild an seiner Brust verriet: Ich bleibe am 20. Juni zu Hause. In den begleiteten Jugendzügen ist sich die Sympathie der den Zug begleitenden Arbeiter fand. Kein Fabrikant wagte sich zu zeigen. Die Straßen gehörten der revolutionären Jugend! Bezeichnend ist, dass der Zentralvorstand der S.A.Z. die Gruppen der S.A.Z. vor gemeinsamer Demonstration warnte (1) und sie außerstande machte, dass sie sonst die Konsequenzen zu tragen hätten. Wir sind überzeugt, dass die S.A.Z. Genossen erkannt haben, welche Stärke in dem gemeinsamen Handeln liegt. Als die Kundgebung aufgelöst wurde, sagten alle Jugendgenossen den Wunsch, recht bald wieder gemeinsam zu demonstrieren.

Gemeinsame Jugend-Demonstration auch in Striesen

Wie wir erfahren, haben die Gruppenleitungen des Kommunistischen Jugendverbandes und der Sozialistischen Arbeiterjugend eine gemeinsame Demonstration für den Volksentscheid beschlossen. Diese findet nicht wie ursprünglich angekündigt, heute Mittwoch, sondern Sonnabend, den 19. Juni, statt. Startplatz 5 Uhr nachmittags Polanplatz.

Auch eine „Einheitsfront“

Um Sonnabend, den 12. Juni, sond vor geladenen Gästen eine Filmaufführung „Einweihung der Jugendburg Hohenstein“ im U.L. statt. Eröffnet wurde die Vorführung bei halbgestilltem Kino durch den Kinderchor einer Dresdner Volksschule. Die Ansprache eines älteren Herrn begann folgendermaßen:

„Vor den Toren dieser Burg soll das vergessen sein, was uns trennen im Alltag trennt. Die Jugend, die wandert, muss, wenn sie in der Woche in der Fabrik, in der Großstadt steht, Erholung haben. Diese findet sie in den Jugendherden, zu denen als die schönste Burg Hohenstein gehört. Einträchtig wehten während der Einweihung die schwarzwäld.-roten, schwarz-rotschwarzen und roten Wimpel der Jugend nebeneinander.“ (Wirklich „ehedem“?)

Der Film fehlt drachio neben einigen guiegelungenen Notzufnahmen u. a. auch den Festzug der Jugend. Auch hier die „Einheitsfront“. Die Deutschen Turner, die Freidenker mit der Soz. Arbeiterjugend. Am Schluss der Vorstellung großer Beifall.

Für die revolutionäre Jungarbeiterjugend aber gilt folgendes: Erst wenn das Proletariat die Macht in den Händen hat, dann werden wir von Erfahrung der arbeitenden Jugend lernen können. Nicht wie einige Phantasten sagen, an einem Sonntag in der Reihe von leicht schweren Arbeitslagen, sondern nach einer Siegreichen proletarischen Revolution. Bis dahin aber kann es nur eins geben: Kampf den bürgerlichen Organisationen. Jungarbeiter, helft mit am ersten Schritt! Alle Kräfte mobil gemacht für den Siegreichen Volksentscheid! Das kann nur im schärfsten Kampf gegen die Organisationen der Hilfsindustrie geschehen.

**Soz. proletarische Einheitsfront
gegen Schwarz-Weiß-Rotgelb!**

Das muss die Parole der revolutionären proletarischen Jungarbeiter auch im Lager der S.A.Z. sein!

Alle fränk. und schwäb. Personen in Dresden-Alstadt, die durch Feuer und Arbeitserinnerungen am Sonntag zum Abstimmungslokal gebraucht werden wollen, senden sofort ihre genaue Adresse an das gemeinsame Agitationslokal der A.P.D. und S.P.D. Arbeiterschaft Alstadt, „Rizzihaus“, Güterbahnhofstr.

Volksschule, Volkstanzgruppe Ernst Nitschke; Mittwoch, den 16. Juni, fällt der Kursus aus. Nächster Abend: Mittwoch, den 23. Juni.

Erneute Unwetterkatastrophe

Die neuinlebenden Gewitter haben wiederum in der Dresden-Umgebung großen Schaden angerichtet. Ein deutscher Bewohner des Gottliebshofes schreibt uns darüber:

Am Samstag, den 13. Juni, in der 10. Stunde entluden sich über das Bahnhof-Gottlieb-Erdewitztal mehrere schwere Gewitter. Wolkenbruchartig stürzte der Regen, innerhalb weniger Minuten ließ das Wasser der Gebirgsbäche um circa 136 Meter; fast sämtliche Verkehrswägen standen sofort unter Wasser und waren infolge der reißenden Geschwindigkeit, mit der die Wassermassen zu Tal stürzten, völlig unangbar. Infolge des Gewitters hatte man von Seiten der Lichtzentrale das elektrische Licht ausgeschaltet. Die Wohnungen sowohl als auch die Straßen waren denkwürdig völlig im Dunkel gehüllt. Infolge der überzährenden Feuchtigkeit, mit der das Unwetter niederging, war ein großer Teil der Bewohner, die bereits im tiefsten Schlaf lagen, lebensgefährdet bedroht. Durch die un durchdringlich herannahende Dunkelheit und den Unrat, das von der vorherigen Katastrophe die bis zu einem halben Meter aufgerissenen Wege so ungängig waren, wurde die Arbeit der hilfsbereiten Bewohner für die bedrohten Nachbarn ungemein erschwert. Selbst in Wohnungen, die am Berg stand das Wasser im Auto hoch, Menschen und Haustiere bedrohend. Eine begrenzte Aufregung herrschte unter den Einwohnern und dabei wurde auch der höchsten Regierung monache Schmeichel angewendet. Alle Eingänge der dortigen Einwohner und Behörden sind seitens der zuständigen Trümmerbauten bisher ungehört verhakt. Mehrfaches Anschleppen der Lichzentralen um Herablassung von Licht durch Infolge der vorherstehenden rückläufigen Anlage in der dortigen Gegend natürlich unabsehbar. Angehörige der herrschenden Arbeitslosigkeit, von der auch noch ein großer Teil der dortigen Einwohner betroffen ist, löste die notwendige Hinwendung der dringend notwendigen Sicherungsarbeiten von Seiten der Behörden bei allen Einwohnern eine begrenzte Empörung aus. Wie die selbstgezwungene Vorsorge des Staates hin der Behörden ausseht, charakterisiert folgender Vorfall:

In Kleinoditz schlug der Blitz in eine Scheune, die völlig niederbrannte, im Marktplatz in ein Wohnhaus, das ohne besonders größen Schaden gerettet werden konnte, indem hilfsbereite Einwohner das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgezogen, die Werde angefeuert, da kam die telefonische Mitteilung: Vorort, Wege durch Wasser bedroht für Werde bedenklich. Der Feuerwehrmann, der nur die Fahrt bezahlt erhält, sprang seine Feuerwehr, der Feuerwehrmann, das Feuer löschen. Verschiedene Feuerwehren der Umgegend wurden infolge der Feuers- und Wasserwehrleistung vollständig. Die Sprüher wurden herausgez

Kinder und Jugend

524

2. Jahrgang.

Mittwoch, den 16. Juni 1926

"Arbeiterstimme" Nr. 137, Seite 5

Phil und Freddy

Erzählung von A. Willmer (London).

„Kan haben sie's also glücklich geschafft, die verdamten Speicheldrüse. Wir werden jetzt die Arbeit wohl wieder aufnehmen müssen, Freddy.“

Diese Worte kamen von einem lämmigen Arbeiter mit einem roten Abzeichen und einem offiziellen Streikpaß ausweis am Achselnägel. Es war ein typischer Londoner Proletarier, mit einer aufrechte Haltung, einem ein wenig zu breiten Mund und zwei schwarzen, grauen Augen unter der intelligenten Stirn. Phil Barton hatte alle Eigenschaften eines echten Londoners, starfen Wit, guten Humor und eine angeborene Schlagfertigkeit, die ihn vor vielen Gegnern überlegen machte. Er war keiner, der direkt auf die Kritik reagierte.

Von Beruf war er Lokomotivfunker, „Dollapen“, war die leidenschaftliche Bezeichnung, die unter den Arbeitern für diese Beschäftigung üblich war. Eigentlich hätte Phil schon längst die nächste Stufe der Leiter erklommen und Heizer werden sollen, aber, wie er manchmal sagte, „die Alten werden heutzutage so langsam weg“.

Phil Kamerad, an dem er die Bemerkung gerichtet hatte, war auch ein Streikposten, etwas älter als Phil und bereits im Vollbild der Heizerwürde. Die beiden waren eigentlich ein recht ungleiches Paar; Phil Barton war mittelgroß, hatte rotes Haar und Sommerprosse, und Freddy, dessen Geburtsname auf Frederick Chamberlain Smith, geboren (natürlich) in Birmingham lautete, war groß und brünett. Aber trotz dieser äußerlichen Hegenähnlichkeit mochten sich die beiden gern und waren gute Freunde.

Als es sich im Jahre 1921, kurz vor der großen Bergarbeiterausprägung zum ersten Male getroffen hatten, war es gerade zu einer Brüderlichkeit zwischen ihnen gekommen. Nur die Geschäftshabits ihres Grubenunternehmens hatte sie davon abgehalten.

Freddy war damals eben aus Birmingham nach London gekommen. Er war während des Krieges Betriebsmann geworden und hatte sich bei der Gesellschaft so unmöglich gemacht, daß man ihn nach London abgeschoben hatte. Freddy durchschautete damals Jimmie Thomas, den Eisenbahnhändler, gründlich und verachtete, seinen Kollegen die Wahrheit beizubringen. Bei einer solchen Gelegenheit hielten sich Freddy und Phil zusammen und waren sich in die Haare geraten. Denn Phil stand damals noch mit ganzem Herzen an „unserem Jimmie“ und wollte von Frederys Behauptungen nichts wissen. Aber das war fünf Jahre her und irgendwie hatte sich mancherlei ereignet.

Der lehrreiche und beste Beweis für Freddy war ja nun der Ausgang des Generalstreiks, der die Bergarbeiter zwang, entweder einen weiteren Kampf, oder in eine Konsolidierung zu willigen. Gerade in dem Augenblick, als der Streik in sein nächstes und entscheidendes Stadium einzutreten, als die zweite Linie in den Raum gerufen werden sollte, als die Begleitierung ihren Höhepunkt erreichte und die Streikbrecher sich auf ein paar jämmerliche Autos und Autobusse und das begleitende Schwarmen des Polizei- und beschützenden muhten — in dem Augenblick hatte man keine Geschichte abgehalten. Es war einfach nicht zu ziehen — und doch war es so — und jeder zielbediente Streikender lächelte sich vorsichtig ins Häuschen.

„Ich habe ja von Anfang an unsere Führung nicht recht gewollt. Aber als sie das rassistische Hilfsgeld zurückwiesen und sagten, zu verschwinden, daß sie keine nichts Politischen im Hause führen, während die Regierung in alter Ruhe Taxis und Motorradgewehre mobilisierte und Knappelarden aussandte, da fing ich an, recht nervös zu werden. Aber so etwas wie ich mir doch nicht träumen lassen! Himmel, es ist beinahe schamhaft, um wahr zu sein! Den Streik geht abblasen, wo der Krieg dafür einen Durchbruch willig gegeben hat!“

Das Wetter war immer trüber geworden, und die ersten Regentropfen fielen. Fred Smith schlug seinen Kragen hoch.

„Gedamm, gehen wir nach Hause, wir haben ja hier doch nichts mehr zu suchen.“

Sie machten sich auf den Weg zum Hauptbahnhof. Auf halben Wege sah ihnen ein kleines, rundliches Männchen entgegen — der Bezirksschreiber. Mit krankendem Gesicht rief er:

„Es ist alles vorüber, Kollegen! Morgen werden wir die Arbeit wieder aufnehmen! Gott sei Dank, daß die verdammte Geschichte endlich zu Ende ist!“

Fred Smith lachte wie ein Gewittersturm an ihm vorbei; seine Schultern waren so stark, als daß er die rechten Worte für gebraucht hätte. Phil Barton aber konnte sich nicht halten und stöhnte:

„Du die Arbeit wieder aufzunehmen! Du vollgefressener Lump! Du möchtest ich mal sehen eine Lokomotivfunker, die den Rädern im Dreck liegen, während die das heiße Öl in die Löcher tropft! Du arbeiten! Du steht doch ganz gut deine Arbeit — auf unsere Kosten, du selbstmächtiger Söpfig!“

Sie zögerten weiter und ließen ihn, sprachlos vor Staunen über diesen Gesellschaftsausbruch, im Regen stehen. Von Smith sollte er ja vielleicht so etwas erwarten können, von dem wichtigen, zweiten Kell. Sein Vater betreibt die Familie Bodenraum. Dick von beschäftigt und seine Verhältnisse erinnern an das Bürgertum. Er ist ein Kämpfer und sehr junger Sozialdemokrat. „Danke“, sagte er.

Die beiden Arbeiter waren inzwischen bei der Willkommtheit, um die Ecke gehangen und auf den Bahnsteigabnahmen zugegangen. Uniformierte Polizisten standen an den Bahnhofsausgängen, unterwegs nach jungen Kerls mit Stahlhelmen und Gummistiefeln. In einiger Entfernung vom Bahnhof stand eine Gruppe von Streikposten, ganz verloren, eingeschlossen; sie sahen offenbar nicht, was sie tun sollten, weiter Streikposten waren oder nach Hause gehen.

Die Bourgeoisie und ihre Deute stolzierten wie aufgeplusterte Wildschweine. Eine Gruppe Matrosen lachte und trank Bier, das Bier aus der einer Kneipe herausgereicht wurde. Vor dem Bahnhof war die Endhaltestelle einer Autobuslinie. Dort standen zwei Autobusse mit vollständig zerstörten Fensterrahmen, abgerissenen Rückensäulen und Stahlrohrabdeckung über dem Motor. Ein Dutzend Soldaten bewachten diese zwei Schrottmonden mit Hilfe eines schwereins Mörsergewehrs, besetzten von den trüffig umherlauenden Arbeitern, amüsant für uns Jungen und machen Witze. Die hatten ja auch Recht, waren sollten sie nicht lachen?

Mit furchtbarem Schnauben, Brüllen und knallenden Explosionsgeräuschen des mitschallenden Motors lange ein dritter Autobus an der Endhaltestelle an. Er enthielt mehr Polizisten als Soldaten. Mit großen weißen Kreidebüchsen waren Soldaten von den Streikbrechern auf seinen Lakenwänden angezündet: „Charles Tonks läuft noch immer!“ „Behaltet eure Steine, unter Feuerbeschluß sind längst dahin!“ Und auf dem Sodar war ein Totenkopf mit der Inschrift „Zur Memoria T. C.“ (Dem Gewerkschaftskongress zum Gedächtnis) bestimmt.

„Ein hässlicher Witz für die Knippelstudenten, aber für uns alle verflucht ernste Sache“, sagte Freddy verdrossen.

„Die verdammt Hundel!“ Fred Smith raste Phil am Arm.

„Komm weiter, mach hier keine Dummheiten, das kann uns nicht helfen.“

„Gehen wir weg von hier. Ich kann nicht zu viel von dieser durch Pant Lanz nach Hause.“

Niedergeschlagen gingen sie ihres Weges. Ein feines Sprühregen schüttete ihre Gesichter und ließ in kleinen Tropfen an ihren Körpern herunter.

An der Ecke des Friedenstores kamen sie an zwei Hilfsposten vorbei. Es waren typische Studenten, wohlgearbeitet, mit wichtigen Bildern. Stahlhelme zierten ihre Hüte und mit den Händen schwangen sie ihre Gummitulpenpistolen und herz und Herz, die sich offensichtlich in ihrer Unfähigkeit daran legten, auf die Köpfe von ein paar unbewaffneten Arbeitern niedersausen.

Die Studenten bemerkten die roten Abzeichen der beiden Arbeiter und grinsten provozierend. Einer von ihnen stieß sie in gespielter Forderung Studentenlaune:

„Nahe Sache heutzutage, Streikposten zu sein. So?“

Die Provokation war etwas zu viel für Phil Barton.

„Voll nur auf, ihr Laufengens! Wenn die Geschichte richtig gefüllt worden wäre, dann wäre euch schon das Lachen ausgespannt. Aber wie werden euch noch zeigen, wenn wir men die Sache jetzt in die Hand nehmen...“

Freddy raste seinen Gedanken am Tern, um ihn fortzusetzen. Aber es war schon zu spät. Ein Gummitulpenpistole fuhr über Phils Rücken nieder. Er stieß einen Schmerzensschrei aus und wandte sich wildend seinem Angreifer zu. Der holte eben zum zweiten Schlag aus, als er durch einen Stoß ins Gesicht, so hart, wie ihn nur eine empöte Arbeiterfaust versehen kann, zurückgeworfen wurde. Er hüpfte auf die feuchten Steine nieder und sein Stahlhelm rollte poliernd einige Meter auf dem Pfosten weiter. Phil, außer sich vor Wut, stieß sich sofort auf den Pfosten und in verbissenem Kampf wälzte sich die beiden auf dem Boden.

Fred Smith hatte alle seine anfängliche Zurückhaltung aufgegeben. Sie hatte seit je doch keinen Zweck mehr. Galantie mußte werden, und so wehrte er sich mit seiner ganzen Kraft gegen den Angreifer des zweiten Studenten. Alle seine Wut, allen seinen Zorn über den verlorenen Streik über die Niederlage, die seine ganze Klasse enttäuscht hatte, flossen in ihm auf. Alter aufgestoppte Hass gegen die feindliche Klasse, gegen die feigen und beschissensten Schurken, die in Whisthalls lagen und Stahlhelme und Knäppel verteilten, die die Arbeiter und die Stadt mobilisierten, die unbemessene Arbeiter mit Knüppeln und Bajonetten, mit Panzerwagen und Taxis bedrohten, kiegelte in ihm auf und bogte in dichten Schlägen auf den entsetzen, zappelnden Studenten nieder. Phil wußte wohl, daß sie dies wieder würden bezahlen müssen. Schon hörte er die Polizeipfeifen krallen und den Pauschell heranziehen.

Die Schlacht wurde schnell durch die ankommenden Polizeiabteilungen entschieden. Brutal wurden die beiden Arbeiter entwaffnet, von einem halben Dutzend Knüppelpolizisten niedergeschlagen und zur Polizeiwache holt geschleppt. Als die beiden Arbeiter am nächsten Morgen vor dem Polizeirevier standen, hörten sie aus dem Mund der beiden Hilfsposten die Geschichte des brutalen Angriffs von zwei Streikposten auf zwei ihrer Valerianen dienende Männer. Diese hatten ihren Widerstand bis zum Eintreffen von Verstärkungen holdenhalten Widerstand geleistet.

Rücksicht für die beiden Arbeiter, immer wieder und wieder den wahren Sozialismus zu fordern. Wer sollte ihnen hier glauben? Die Studenten erklärten, was ihnen passte, und der Richter unterstellt es als leidenschaftliche Wahrheit.

„Ich bin enttäuscht, dieser Sorte von Gewalttätern einen Ende zu bereiten. Sie sind nicht nur Aufrührer der übelsten Sorte, sondern außerdem noch Heilige, die ihrer gerechten Strafe durch Lügen entgehen lassen.“

Freddy wurde dunkler und bellte die Faust, aber er lachte nicht. Phil, der wütend protestierend aufsprang, wurde von einer raunten Hand auf die Bank zurückgeschlagen.

„Halt den Mund,“ flüsterte Freddy ihm zu. „Du kennst hier doch nichts ausrichten.“

Phil hatte die meisten Engländer, noch die Illusion von der Unparteilichkeit der britischen Justiz gehabt; für ihn war diese Erfahrung viel schlimmer, als für Freddy — er wurde bis ins Innerste aufgewühlt. Gefangen! Nur Lumpenrevolutionäre gingen ins Gefängnis. Vor Gericht gestellt und wegen Gewalttätigkeit verurteilt werden! So etwas paßt einem anständigen Menschen nicht. Phil, ein ehriger Anhänger von George Lansbury, war sehr überzeugt gewesen, daß Wahrheit und Gerechtigkeit liegen mühten. Und jetzt...

Der Richter sah unbedeutend fort:

„Sie haben sich eines leichten und brutalen Angriffs auf zwei Männer schuldig gemacht, die unter größter persönlichem Gewicht bereit waren, ihrem Vaterland in der Stunde der Not zu dienen. Sie sollen erfahren, daß in England Angriffe auf friedliche Bürger nicht geduldet werden. Wenn Sie so etwas tun wollen, dann nehmen Sie lieber das nächste Schiff und fahren Sie nach dem sozialistischen England, wo solche Methoden ganz und gar sind. Da Sie jedoch beide noch nicht vorbestraft sind, werde ich gegen Sie nicht die Höchststrafe, sechs Monate Zuchthaus, fällen. Wenn Sie noch nicht von Grund auf verborben sind, dann wird Ihre Erziehung vor diesem Gericht, das Ihnen Gerechtigkeit, gepaart mit Milde, antestellen. Sie vielleicht wieder in die Reihen der großen Mehrheit unserer Bürger zurückführen, die nicht infiziert sind von ausländischen Umlaufideen, und die unser Land unter Weltreichtum gemacht haben, was es heute ist. Drei Monate Zuchthaus für jeden Angeklagten.“

Phil und Fred wurden ins Gefängnis abgeführt. Phil wird niemals Heizer werden und Freddy niemals eine Lokomotivfunktion haben. Fredericks alter Feind, Jimmie Thos, hat dafür reichlich gesorgt, denn in dem erstaunlichen Vertrag, den er beim Ausdruck des Strafs abgeschloß, wird in § 5 bestimmt:

„Streichende, die sich Einkrämerungsworten oder Gewalttätigkeiten schulden kommen lieben, stehen außerhalb des Vertrages und werden nicht wieder eingesperrt.“

Meine erste Gans

Erzählung von I. Babai (*)

Gawinksi, der Kommandant der 6. Division, erhob sich bei meinem Ankunft und ich keunte über die Schönheit seines menschenverachtenden Körpers. Er erhob sich und löste mit dem Purzelknoten, der himbeerfarbenen, seitwärts gerichteten Flüge und leinen an die Brust gehetzten Orden die Hölle entzweig, wie eine Standarte der Hölle entzweig. Er duschte noch unlogar tödlichen Parfüm und der süchtige Küsse der Seite. Seine langen Zähne juchten Mädchen ähnlich, die hoch bis zu den Schultern in glänzende Lackstiefel eingewandert sind.

Er lächelte mir zu, schlug mit der Keilpeitsche auf den Tisch und nahm mich den vom Stabskommandanten gegebenen Salutierstiel an sich. Es war der Befehl an Iwan Tschernjow, mit dem ihm anvertrauten Regiment in der Richtung Tschugurow-Dobrynowa vorzurücken und bei einem Januszow mit dem Feinde diesen zu vernichten...

* Aus den gesammelten Erzählungen „Babai und die Reiterarmee“. Autorisierte Überlieferung von Dmitrij Mamontov.

„Diese Vernichtung“ begann der Divisionskommandant und dekommunizierte, während er schrie, den ganzen Bogen Papier, die Vernichtung übertrage ich der Verantwortung eben dieses Tschaikow unter Zuständigkeit der höchsten Strafe, so ich ihn widerrechtlich auf der Stelle niederschlagen würde, woran Sie, Genosse Tschaikow, noch Sie nicht den ersten Monat an der Front mit mir arbeiten, wohl kaum geweckt könnten.“

Der Divisionskommandant legte seine krause Unterlippe unter den Befehl, warf ihm den Ordensstab hin und wandte mir seine grauen Augen zu, die tödlich funkelten.

„Sprich,“ lachte er und pfiff mit der Peitsche durch die Luft. Dann los, er mit ein Papier vor, in dem meine Kommandierung zu dem Divisionsstab verfügt wurde.

„Gilt als Befehl,“ logte der Divisionskommandant. „Er ist bei jedem Beträgen mitzutragen, außer bei den Weibern. Kannst du lesen und schreiben?“

„Ich kan lesen und schreiben,“ antwortete ich und bedachte den Kommandanten um seine feine und blühende Zukunft, „ich bin Kandidat der Petersburger Universität.“

„Du gehörst also zu den Herren vom Kinderballast,“ lachte er lächelnd. „Du hast ja auch eine Brille auf der Nase, das ist ein hässlicher Wuchs! Solche wie du schlägt man dir ohne zu fragen: hier aber hat man's scharf auf Brillenträger. Willst du bei uns leben, he?“

„Gern,“ antwortete ich und ging mit dem Quartiermeister ins Dorf, um ein Nachtlager zu suchen. Der Quartiermeister trug meinen Koffer auf seinen Schultern, die Straße lag vor uns rundlich und gelb, wie ein Kürbis, die herbende Sonne haupte ihren röhrligen Schein über den Himmel.

Wir kamen zu einer Hütte mit verzinkten Randbalken, der Quartiermeister blieb lächelnd stehen und legte plötzlich mit Schulterblattmesser Lächeln:

„Eine rechte Plage haben wir hier mit denen, die eine Brille tragen, unsere Freunde sind nicht zu bändigen. Da kommt ein Mensch mit der höchsten Auszeichnung zu uns, und hier geht ihm die Seele aus dem Leib.“

Er blieb noch einige Augenblicke mit meinem Koffer auf den Schultern stehen, trat ganz direkt an mich heran, dann sprang er mit einer heftigen Bewegung zurück und eilte in den ersten Hof. Dort lagen die Rosalen im Kreis, die Straße lag vor uns rundlich und gelb, wie ein Kürbis, die herbende Sonne haupte ihren röhrligen Schein über den Himmel.

„Soldaten,“ sagte der Quartiermeister und stellte meinen Koffer auf die Erde, „laut Befehl des Genossen Sawizki soll ihr verzüglich die Dummheiten, denn dieser Mensch hat wohlausgebildetes Kind.“

Der Quartiermeister erwiderte und ging fort, ohne sich umzudrehen. Ich aber legte die Hand an den Würtelsarm und salutierte dem Soldaten. Ein junger Kavalier mit flausigem Haar und einem wunderschönen Rüstzeug kam heran. Er trug meinen Koffer auf, setzte ihn auf und rief ihn beim Namen. Dann wandte er mit seiner Brustseite zu mir und warf ihn beim Tod hinaus. Dann wandte er mit seiner Rückseite zu mir und gab mir eine lebhafte Künste des Todes von sich.

„Geschoss Null-Null,“ rief ihm ein älterer Kavalier zu und lachte. — „Schneeweuer!“

Der Junge war mit seiner anspruchsvollen Kunst zu Ende und entfernte sich. Da sommerte ich, auf der Erde friekend, alle meine Manuskripte und die zerfetzten alten Kleider, die aus dem Koffer herausgefallen waren. Ich summte sie und trug sie an das andere Ende des Hofes. Bei der Hütte stand auf Ziegeln ein Kessel, in dem Schweinefleisch Kochte, es röste wie im Dorf das Brotkäse von weitem zu riechen pflegte und mengte mein Gefühl des Hungers mit der grenzenlosen Einsamkeit. Ich bediente meinen zerbrochenen Koffer mit den Schultern, hörte nichts, als den Soldaten im Hause aus dem Kessel mit flausigem Haar und einem wunderschönen Rüstzeug.

„Genosse,“ sagte sie nach kurzen Schweigen, „wegen all dieser Sachen möchte ich mich am liebsten aufhangen.“

„Bei Gott,“ murmelte ich ärgerlich und stieß die Alte mit der Faust gegen die Brust, „ich werde mit Ihnen nicht lange verhandeln.“

Ich wandte mich ab und erblickte einen fremden Säbel, der unweit vor uns lag. Eine wunderolle Gans wade durch den Hof und putzte ihr Federn. Ich fing sie und preßte sie zur Erde nieder. Der Kopf der Gans brachte und begann zu bluten. Der weiße Hals lag auf dem Mühhausen hingestreckt, und die Flügel ragten über meine Beine hinweg, der Busche machte sich unermüdlich über mich lustig, und die geliebten Zeilen kamen auf einem Dornenweg zu mir, ohne mich zu erreichen. Da legte ich die Zeitung weg und trat zu der Gans, rieb die Gans auf der Treppe drüste.

„Hausfrau,“ sagte ich, „ich habe Hunger.“

Die Alte wandte mir das verschwommene Weise ihrer halb erblindeten Augen zu und lenkte den Blick logisch wieder.

„Genosse,“ sagte sie nach kurzen Schweigen, „wegen all dieser Sachen möchte ich mich am liebsten aufhangen.“

„Bei Gott,“ murmelte ich ärgerlich und stieß die Alte mit der Faust gegen die Brust, „ich werde mit Ihnen nicht lange verhandeln.“

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter und Beamte in dem Verbreitungsbezirk Dresden

COSWIG

Johannes Heun
Spezialgeschäft für Herren- und
Frauen-Bekleidung 21419

Rösschächterei
Alfred Bauer 21420

Schuhreparatur in 1 Tag
Schuhverarbeitung und Kolonialwaren
Gosmiger Leberhandlung 21421
Herr Ritter, Dresdner Straße 56 II

Molkerei Berger 21422

DORA PANIG
Konfektion und Wäsche
Kurfürstenstraße 9 21422

Anton Senger 21423
Kaffee — Kolonialwaren
Spirituosen
Dresden Str. 24 Dresden Str. 24

ADLER-DROGERIE
Coswig, Bez. Dresden 21424
Drogen, Farben, Sämereien

WEINBOHLA

Zigarrenhaus Max Böhni
Selbstgefeierte Qualitäts-Brut-
weine, Spez. schwarze Johannis-
beere und Erdbeere 21424

Paul Zahn
Lebensmittel
Hauptstraße 56 21425

Lebensmittel-Geschäft 5
Haus Lucas, Kaiserstraße 8a II

August Reinhold
herrenartikel, Feintücher, Wolle,
Strumpfwaren, Wäsche 21425

Modehaus zum Pfeau
Großes Spezialgeschäft in Herren-,
Damen-, feste Kinder-Konfektion

RADEBEUL

Otwin Hündel
Schuhwaren, Reparaturen
21429

Radebeuler Handelsgesellschaft
m. b. H. Göttert 21429
Roggen- und Weizemehle
Puttermittel aller Art

DIPPOLDISWALDE

Otto Schmidt 21430
Fahrräder, Nähmaschinen
Reparaturwerkstatt

Sportheus 21430
August Leissner
Bekleidung, Sportartikel

Kurt Schreiber 21430
Fleisch- und Wurstwaren

HAINSBERG

Kolonialwaren
Spirituosen — Weine
Paul Heinlein 21430

Schuhgeschäft 21430
und Reparaturwerkstatt
J. Kreibner

Walther Franz 21430
Haush.- und Küchengeräte

KÖNIGSTEIN
Konfektion, Schuhwaren, Möbel in
bequemen Ratenzahlungen

Nitschmann 21430
Am Bahnhof Am Bahnhof

Hermann Hofmann
Wlf., Grünwaren- und Kartoffel-
Verarbeitung 21430

NEU-SORNEWITZ

Max Richter 21430
Kolonialwaren, Spirituosen, sämtliche
Haush.- und Küchengeräte

BERGGIESHÜBEL

Otto Maufisch 21430
Sal- u. Webwaren, Manufakturwaren

SCHMIEDEBERG

Bruno Herrmann 21431
Chemikalien, Farben, Drogen
Kolonialwaren

Otto König 21430
Textilwaren Kontitionen

Molkerei- und Produktengeschäft
Arthur Henker 21430

LAUBEGAST

Eina Gmeinder 21430
Haush.- und Küchengeräte

Werbewaren / Wollwaren / Wäsche und Kurzwaren

Bekannteste reelle und billige Bezugssquelle

Möbel 21430
zur bei
Gerhardt
Dresdner Str. 21

Lebensmittelhaus
Burgstraße 23

empfiehlt:
Möschken-, Seitzer-Rindfleisch,
 sowie alle anderen Fleische, Wurst-
 und Kolonialwaren 21430

Hugo Dietrich
Leder-Handlung
Gerbergasse 15 21430

Garderoben- u. Wäschegeschäft
Marie Schuster 21430
Kaiserstraße 21, I.

Richard Rüdiger
Kolonialwaren, Spirituosen
Tabak, Zigarren 21430

Musikhaus Gustav Häbler
Martinstraße 1
Musikinstrumente aller Art
Balalaika — Musikalien 21430

Kolonialwaren, Spirituosen, Tabak,
Zigarren 21430

Rudolf Thieme
Neugasse 29 21430

Emil Glück Nachf.
Albin Göpfert 21430

Kolonialwaren, Spirituosen

H. Augustal, Meißen-R.
Zschellener Straße 4 21430

Sellent- u. Lederwaren-Haus

MEISSATAI

Café Heyde

Bäckerei, Konditorei, Weinschank

Angenehme Aufenthaltsstätte

Ottag Stinner

Kolonialwaren 21430

Zobat 21430

Spirituosen

Palast-Theater 21430

Vornehmste und schönste Lichtbild-
bühne der Lößnitz. Täglich Vorstell.
Anfang: Wochentags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Sonntags 8 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Süderei Kurt Büchner

Neustadtstraße 20 21430

empfiehlt: sättigende Brotwaren

Paul Naumann

Papier- und Schreibwaren aller
Art, Mode- und Fachzeitschriften
Gartenstraße 18 21430

Stinbergen, Handstricken, Nagelfilz,
Holzfeuer, Holzheizkessel, Heiz-, Wasch-,
Zug-, Hand- und Kinderbetten, Spülmaschine
Zimmer- und Bettdecken, Spülmaschine
Oster Siegfried, Neuhner Straße 91

Optiker R. Winkler

Seebachstraße 11 21430

Spezial-Ablösung für

RADIO und PHOTOGRAFIE

FHU- u. Seelsch-Spezialgeschäft

Otto Müller 21430

Rennerbergstraße 8 21430

Julius Töpper, Uhrmacher

Moritzburger Straße 5 21430

— Stand-, Wand-, Taschenuhren —

Mölferei O. Müller

Wlf., Butter, Eier, Rüben u. m.

Lieferung frei Haus durch unseren

Busfahrt 21430

BISCHOFSWERDA

Paul Hummel

Altmarkt

Schuhwaren-Haus

Eigen 21430

Reparatur-Anstalt

Reparaturwerkstatt

SEBNITZ

Schuhhaus Hermann Dörr

Reparaturanstalt 21430

Arthur Egert

Uhrenfabrik, Uhren- u. Uhrenreparatur-

Werkstatt 21430

LAUBEGAST

Eina Gmeinder 21430

Haush.- und Küchengeräte

Werbewaren / Wollwaren / Wäsche und Kurzwaren

Bekannteste reelle und billige Bezugssquelle

MEISSEN

Ernst
Schwerter-
Bilsner 21430

Herrenbekleidung
R. Lewandowski 21430

Baderberg 3 Baderberg 3

Central-Drogerie
Photo-Handlung 21430

B. Knauth Nachflg.

W. Schuster, Obst 4
Schuhwaren aller Art

Woll-, Gord- und Leber-Panoffel
Holzschuhe, Schuhmesser u. Schuhwaren

Kaffee-Rösterei
Richard Weder 21430

Meissen, Hahnemannplatz 2

Gummifür's
Lamm 56 56

Zigarren-Shop
Frik. Höhne 21430

Siegfried Heinemann
Putz-, Manufaktur-, Weiß-
und Wollwaren 21430

KOTZSCHENBRODA

Richard Tschierschitz
Spedition u. Möbeltransport

Holz-, Kohlen- und Pausage-Handlung

21430 Hauptstraße 49/50 Telefon 681

Marie Heunl
Tisch-, Leib-, Bettwäsche
WOLLWAREN
Neue Straße 29 21430

Georg Freie, Bäckerei
Ritterg. Straße 6 21430

Zugleich gleichzeitig Brötchenspeise

Mermann Quasdorf
SCHNITT-, WOLLWAREN, BETTFEDERN
SCHÜNE, TURN- und SPORTLEIDUNG

Hauptstraße 11 21430

R. Grosse's Restaurant
Bestgepflegte Biere 21430

ZIGARRENAUS 21430

Oswald Schöttner 21430

Schuhhaus Littmann
Bahnhofstraße 8a 21430

(am Bahnhof) 21430

ZITZSCHEWIG

CENTRAL-MÖLFEREI

WOLDEMAR EICHLER

Kotzenbachstraße 5 21430

Zittau 21430

HUTTEN

Gasthof zum Bielefeld

Radfahrerstation 21430

Großer Tanzsaal für Vereine

COPITZ

Gashaus

Fahrräder, Nähmaschinen

und Reparaturwerkstatt

21430

HOSTERWITZ

Clara Fischer 21430

Lebens